

Zurückgekehrt zur Basis

PERSÖNLICH: Andrea Brand-Bernet lebt wieder in ihrer Heimatstadt, hat eine Stiftung gegründet und engagiert sich ehrenamtlich

VON ELLEN KORELUS-BRUDER

Andrea Brand-Bernet war lange weg. Fast 23 Jahre. Vor ein paar Jahren ist die Betriebswirtin in die Stadt zurückgekehrt, in der sie zur Schule gegangen ist. Und zur Familie, die bis heute in Waldsee lebt. Von ihrem Leben woanders und hier hat die 52-Jährige viel zu erzählen.

Brand-Bernet hat in Ludwigshafen Hotelfachfrau gelernt, in München Betriebswirtschaft studiert, in London, Norddeutschland sowie Nordrhein-Westfalen gelebt und in Speyer zur Ruhe gefunden. „Ich entdeckte die Stadt jetzt als jemand wieder, der zurückgekommen ist“, sagt die selbstständige Unternehmensberaterin von Non-Profit-Organisationen. Kurze Wege, Überschaubarkeit, viel Historie, Kultur, Ruhe und Geborgenheit. Also: Wohlfühlpotenzial mit Verbesserungsmöglichkeiten, beschreibt Brand-Bernet ihren Eindruck von der Heimatstadt. „Es hat sich viel verändert.“ Geblieben seien zufällige Begegnungen mit den Menschen, die sie seit Kindheit und Jugend kenne. „Speyer ist jetzt die Basis“, sagt sie.

Mental schaut Brand-Bernet weiterhin weit über den eigenen Horizont hinaus. Beruflich hat sie sich inzwischen auf den „Non-Profit“-Bereich konzentriert. Sie engagiert sich ehrenamtlich als Schatzmeisterin im Speyerer Tierheim, ist Gründungsmitglied des Lions Clubs Speyer-Palatina und hat die Andrea-Schuff-Stiftung gegründet. Unter ihrem Mädchennamen will sie Projekte für mehr Allgemeinbildung, Toleranz und Kreativität von Mädchen sowie Jungen anstoßen und fördern.

Auf eigene Kinder habe sie verzichten müssen, sagt Brand-Bernet. Die erste Ehe sei geschieden, der zweite



Hat in London, Norddeutschland und Nordrhein-Westfalen gelebt: Andrea Brand-Bernet.

FOTO: LENZ

Ehemann 2007 verstorben. „Akzeptieren, was ist“, habe sie sich bereits nach dem frühen Tod des Vaters vorgenommen und nehme das bis heute für sich in Anspruch. „Ich bin und bleibe Optimistin“, betont sie.

Selbständig im Beruf, bereit für das Ehrenamt und viel beschäftigt mit drei „verwöhnten“ Katzen sowie zahlreichen Hobbys fehlt es Brand-Bernet oft an Zeit. Vor allem für aus-

gedehnte Ausflüge in die Natur, Radtouren durch die Stadt oder Einkaufsbummel in eine der Speyerer Buchhandlungen. Krimis und Biografien liest Brand-Bernet am liebsten. Schon seit der Kindheit spielt sie Klavier, hatte Ballett- und Tennis-Unterricht. Vor vier Jahren habe sie ihre Ernährung auf fleischlos umgestellt, berichtet sie. „Weiterentwicklung in jede Richtung ist mir wichtig“, betont sie.

Ihren Glauben an das Gute im Menschen habe sie im Laufe der Zeit nicht verloren. „Ich habe viel Hilfsbereitschaft erlebt, egal wo ich war“, sagt Brand-Bernet. Auch in Speyer. Zum Beispiel, als sie vor wenigen Tagen einen Fahrradunfall erlitten habe. Oder von den Menschen, die sie im Ehrenamt kennengelernt habe. Und in der Familie sowieso.

„Eigentlich sollte ich Simone hei-

ßen.“ Brand-Bernet erzählt schmunzelnd von ihrer Zwillingsschwester Bettina, der sie als Erstgeborene den Namen Andrea zu verdanken habe. „A und B: Das war für meine Eltern klar.“ Mit Schwester und Mutter war und ist Brand-Bernet eng verbunden. Mit sich ist sie im Reinen.

„Ich bin jung genug, um noch lange nicht am Ende zu sein.“ Davon ist die Speyererin fest überzeugt.